

Herz – Jesu Kirche, Zizenhausen

Das in der Ortsmitte von Zizenhausen stehende Gotteshaus feiert in diesem Jahr, am 08.06.2011, sein 100-jähriges Pfarreirecht. Für die Kirche selbst war die Grundsteinlegung im Jahr 1892. Am 30. Juni 1895 wurde die erste hl. Messe durch Pfarrer Feil von Hindelwangen gefeiert. Am 4. September des gleichen Jahres fand die Weihe des Gotteshauses durch Weihbischof Knecht statt.



Das im gotischen Stil gehaltene Bauwerk ist für ein Dorf wie Zizenhausen recht imposant, doch für die damaligen Verhältnisse war es angemessen. Allein fehlte ihm, und das noch bis heute, der endgültige Glockenturmausbau. Die Fertigstellung verzögerte sich von Jahr zu Jahr aus technischen Gründen in der „Erprobung der Fundamente“, ob sie die Last des Turmes halten würden und um 1900, ob die zurückgelegten Geldmittel noch ausreichten für den gesamten Ausbau desselben. Im Jahre 1911 wurden 15000 Mark von einem Unbekannten für den Ausbau des Turmes gespendet. Zwei Jahre später wurde dann mit der Planung noch einmal begonnen. Doch die statischen Verhältnisse waren zu schlecht, durch eine Probegrabung des Maurermeisters Brunner aus Zizenhausen wurde dies festgestellt. Somit lebt Zizenhausen bis heute mit einem Provisorium auf dem Kirchenturmtorso und ohne Turmspitze.

Betritt man die Kirche in Zizenhausen steht man zuerst auf dem schönen Tarrazzoboden, welcher noch immer im Original zu sehen ist. Nur durch die erste Schwammbekämpfung bereits fünf Jahre Jahre nach Einweihung im Jahr 1900 und nach der Renovation Ende der 1990er Jahre bearbeitet, blieb er in seiner Gesamtheit erhalten.



Im Eingangsbereich erblickt man ein üppiges Ornament mit der Jahreszahl seiner Fertigstellung. Diese Ornamente ziehen sich durch den ganzen Bodenbereich bis zum Chorraum der Kirche hinauf und ergeben als Gesamtbild der Bodenausstattung mit ihrer Vielfalt einen Eindruck der Schönheit.

Der Blick des Betrachters fällt zuerst auf den Hochaltar, der den Chorraum optimal ausfüllt. Gebaut wurde er 1894 von der Firma Eberle aus Überlingen im gotischen Stil. Eine Herz-Jesu Statue steht als erhöhte Hauptfigur in der Mitte über dem Tabernakel.



In der linken Nische befindet sich St. Johannes und der Erzengel Michael, in der rechten der Hl. Bernhard von Baden und die Hl. Magdalena.



Auf den Flügeltüren jeweils zwei Reliefs aus dem Neuen Testament und im unterem Bereich des Altarsockel die plastischen Reliefs von Jesaja, Melchisedech, Abraham und Moses.

Auf der rechten Seite über der Sakristei fällt einem ein fast lebensgroßes Ölbildnis „Mutter Marias mit Engeln“ auf,



welches eine Schenkung des Malers Theodor Sohn d. J., der einzige Nachkomme von Andreas Sohn, war. Er fiel am 01.07.1916 in Fricourt. Es scheint das einzige bekannte Ölgemälde von Theodor Sohn d. J. zu sein.

Die Seitenaltäre links und rechts vom Chorbogen sind in ihrer Gesamtheit leider nicht mehr vorhanden, sie wurden im Jahre 1948/49 im Zuge der Kirchengemäldereinmalung abgeändert. Auf dem linken Seitenaltar zu Ehren der Muttergottes steht als Hauptfigur die Himmelskönigin, in den Seitennischen die Hl. Agnes und die Hl. Anna mit Maria. Im rechten Altar steht als Hauptfigur der Hl. Josef, sowie die Heiligen Antonius und Aloisius als Seitenfiguren.



Die gotischen Seitenaltäre wurden von der Firma Metzger aus Überlingen im Jahr 1901 gebaut. Ein seltenes Gnadenbild eines „Prager-Jesuslein“ wäre noch in der mittleren kleinen Nische des rechten Seitenaltars zu erwähnen. Die malerische Ausgestaltung des Kirchenraums wurde schon 1936 in Angriff genommen, doch erst Mitte 1939 wurde der Auftrag an den Malermeister Anton Lehn und den Kunstmaler Robert Rauch (geb.1902, gest.1975), beide aus Mimmenhausen bei Salem, offiziell vertraglich übergeben. Durch die Kriegszeit verzögerte sich dieses auf Jahre hinaus bis anfangs 1949 die Ausmalung der Räume vollendet war. Die Bemalung der Innenräume vollendete Robert Rauch alleine im Zeitraum von 1945 bis 1949. Unter den fast 20 Kirchen und Kapellen im Linzgau und Hegau, die Robert Rauch in den Jahren 1930 bis 1950 selbstständig künstlerisch ausgestaltet hat, dürfte wohl Zizenhausen als eines der größten Objekte für die damalige Zeit stehen.

Die Wandgemälde wurden von Rauch in der Freskotechnik ausgeführt, an den Hochschiffwänden sind die Darstellungen der zwölf Apostel zu sehen. Wenn man genau auf Paulus achtet, sieht man in seiner Hand ein Blatt Papier mit der Aufschrift „Epheser 2 19+20“. So hat jeder einzelne Apostel seine Zeichen und Insignien. Der Kreuzweg auf den Langhauswänden ist sehr intensiv in seiner Darstellung gehalten und ist auch heute noch gleich aussagekräftig wie damals. Im Archiv findet man über die Realistik der Schergen einen Disput, bei dem darauf hingewiesen wird, „dass die Realistik der Schergen gemildert werden solle“.

Über alles, was Rauch gemalt hat, findet man einen ausgiebigen Schriftverkehr. Rauch ist mit einem neuerlichen Skizzenvorschlag dem Wunsch nachgekommen, welcher danach auch umgesetzt wurde. An der Wand des Chorbogens sind der Erzengel Gabriel, Gottvater und Johannes der Täufer abgebildet. Gabriel wird als Verkündigungengel mit Heroldstab dargestellt, der Text zu seinen Füßen ist von Mt 1,21 und bezieht sich direkt auf den Josefsaltar auf der rechten Seite des Chorbogens. Johannes der Täufer wurde über diesem dargestellt und zeigt mit der rechten Hand auf das in der Mitte hängende Kreuz. Unter Johannes steht die zugehörige Bibelstelle. Über allem, auf der Spitze des gotischen Chorbogens, steht das Bild Gottes des Vaters, sein Haupt ziert die päpstliche Tiara.“



Unter diesem Bild hängt ein gewaltiges Kreuz mit dem Corpus Christi, welches annähernd drei Meter hoch ist. „Dies sei ein altes wertvolles Stück aus der Zeit des ausgehenden 17. Jahrhundert, eine Stiftung der früher hier ansässigen Familie von Buol-Berenberg

Dieses wird auch durch die zwei Wappenschilder der Familie am Ende des senkrechten Balkens angezeigt. Woher dieses Kreuz stammt, ist leider nicht mehr festzustellen, doch mit größter Wahrscheinlichkeit stammt es aus einer Kirchen- oder Klostersauflösung, die der frühere Grundherr Freiherr von Krafft tätigte. Im Chorraum über dem Hochaltar ist auf einem Wandbild, die Vereinigung der weltlichen und kirchlichen Macht unter der Krone der Herrschaft Gottes dargestellt. Die gesamte Kirche wurde so mit Bildern und diversen Bibelziten ausgeschmückt.

Die Kanzel aus dem Jahr 1896 mit ihrem reichhaltigen Schnitzwerk aus der Werkstatt des Bildhauers Burry aus Rottweil wäre noch zu erwähnen. Sie besteht aus Eichenholz, das man Natur beließ und nur die Figuren wurden vergoldet. Über ihr hängt ein Himmel, den eine schmiedeeiserne Aufhängung hält. In ihrem 100-jährigen Bestehen des Pfarreirechts hatte unsere Gemeinde vier Pfarrer, welche die Gemeinde führten.

Der erste war Wilhelm Herkert, der wohl am längsten und intensiv tätigsten Pfarrer dieser Gemeinde war. Josef Grau wirkte leider nur kurze Zeit in dieser Gemeinde. Nach ihm wurde Wenzel Grün nach Zizenhausen berufen und blieb bis zu seiner Pensionierung 21 Jahre lang der Dorfgeistliche. Pfarrer Bertram Fritz wurde unser letzter Geistliche Rat im Pfarrhaus. Nach fünf Jahren Verwaltung durch Stockach wurde im Jahr 2005 die Seelsorgeeinheit Stockach errichtet und Zizenhausen darin aufgenommen.

Es würde noch vieles zu beschreiben geben, aber besuchen Sie uns doch einfach einmal und schauen Sie sich alles selbst an.